

Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit

W. Benjamin

July 1-3, 2011

Alles was ein Mann tun kann, können andere Männern nachahmen. Das gilt auch für die Kunst. Aber die Reproduzierbarkeit eines Kunstwerks beeinflusst nicht nur die Kopie aber auch das Werk selbst. Besonders bemerkenswert ist diese Tatsache bei der schnellen technischen Entwicklung der letzten hundert Jahre. Die Frage, ob die Photographie Kunst ist oder nicht, ist nicht besonders fruchtbar, die interessante Frage ist, wie die Photographie den Sinn der Kunst verändert hat. Besonders interessiert Benjamin das Film, es bewegt sich hier um eine völlig neue Kunstform, die den Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts charakterisiert. Ein Film ist etwas ganz Verschiedenes von einer filmischen Abbildung eines Theaterstücks, die an der Bühne aufgeführt ist. Erstens gibt es kein Original, die Reproduktionen sind alles, was es gibt. Zweitens, was ein Film darstellt, hat niemals stattgefunden, denn ein Film ist die Zusammensetzung wie eine Art Mosaik von Fragmenten ('Cuts'). Dazu ermöglicht die Kamera durch ihre Optik ein bildnerisches Verfahren mit Grossaufnahmen und Zeitveränderungen, die weit über die gewöhnlichen Sinneseindrücke reichen. Benjamin hielt auch besonders vor, daß es einen grossen Unterschied zwischen den Schauspielern der Bühne und den des Films gibt. Die ersten sind professionelle und brauchen die Begabung, um verschiedene Charaktere darzustellen zu können, weil die anderen nur Requisite sind und brauchen nur sich selbst darzustellen.

Benjamin macht auch eine Distinktion zwischen einem Kunstwerk, in dem man Andacht zu betrachten kann, und es nur als Zerstreuung aufzufassen. Im ersten Fall tritt der Betrachter in das Werk ein, um zu meditieren, weil im letzten Fall übernimmt er es in sich selbst als blosses Vergnügen. Das Film wendet sich an die Massen, die es wie reine Zerstreuung aufzufassen werden. Deshalb wird das Film ein Mittel der Manipulation, viel kräftiger als jenes, was es bis vorher zugänglich war. Das ist besonders auffällig bei faschistischen Regimen. Schon im Jahre 1936 macht Benjamin die Voraussage, daß ein solches Verfahren eine Sthetisierung der Politik zur Folge hat und eine solche Umwandlung der Politik am Schluss nur in den Krieg führen kann. Der Krieg als das 'ultimate' Kunstwerk?

July 3, 2011 **Ulf Persson:** *Prof.em, Chalmers U.of Tech., Göteborg Sweden ulfp@chalmers.se*